



# Recyclingunternehmen könnte sofort anfangen, Altpapier zu sammeln

**Die Eninger Recyclingfirma Egon Seiser hat beim Verwaltungsgerichtshof beantragt, im Kreis Tübingen Altpapier sammeln zu dürfen. Sobald die Entscheidung vorliegt, will Seiser damit anfangen.**

**SABINE LOHR**

„Wir warten stündlich auf die Eilentscheidung“, sagt Eckart Kuttler, der bei dem Eninger Unternehmen Egon Seiser für die Sammlungen zuständig ist. Alle Fahrzeuge sind bereit, alle Tonnen seien abrufbar. Und Personal für die Altpapiersammlungen habe das Unternehmen genug.

Sicher: Man sei durchaus bereit, die Vereine, die bisher im Kreis Tübingen das Altpapier sammeln, mit ins Boot zu nehmen. Sie müssten sich nur melden – und von Verpflichtungen frei sein. „Möglicherweise haben sich die Vereine vertraglich gebunden, dann geht das natürlich nicht.“ Wer aber für ihn sammeln wolle, dürfe das durchaus tun.

„Ich bin ja selber so ein Vereinsmeyer“, sagt Kuttler, der lange Jahre Vorsitzender des Sportvereins Wannweil war. Für diesen Verein hat er „mindestens zehn Mal, immer zwei Mal im Jahr“ Altpapier gesammelt – bis der Kreis Reutlingen das Sammelsystem umstellte und blaue Tonnen an die Haushalte verteilen ließ, die von einem Un-

ternehmen geleert werden. „Denn das hat das niemanden aufgeregt, nur ich war sauer, schließlich war das auch einer unserer finanziellen Pfeiler“, sagt er. Den Sportverein Wannweil gebe es aber immer noch, wie alle anderen Reutlinger Vereine auch.

„Keiner hat auf gehört, nur weil er die Einnahmen aus den Altpapiersammlungen nicht mehr hatte.“

„Ein Verein, der auf Altpapiersammlungen angewiesen ist“, findet Kuttler, „ist falsch strukturiert“ – schließlich stehe in der Satzung eines jeden Vereins, dass er sich über die Mitgliedsbeiträge finanziere „und nicht übers Altpapier“.

Dass der Landkreis selber Ton-

**Ein Verein, der auf Altpapiersammlungen angewiesen ist, ist falsch strukturiert.**

Recycler Eckart Kuttler

nen anschaffen und von den Vereinen leeren lassen könnte, schreckt Kuttler nicht: „Dann stehen eben vor jedem Haus zwei Tonnen. Schließlich können die Leute ja selber entscheiden, in welche der Tonnen sie ihr Altpapier schmeißen wollen.“

Den Befürchtungen des Abfallbetriebs-Lektors Thomas Meyer-Knuifke, ein Unternehmen würde nur dort sammeln, wo es sich

für ihn lohne – in den Städten –, tritt Eckart Kuttler entgegen: „Jeder Haushalt im gesamten Landkreis, auch in den kleinen Gemeinden, bekommt von uns eine Tonne, kostenlos natürlich.“ Flächendeckend werde das Papier abgeholt, vorausichtlich alle vier Wochen. Die Wo-

## **Bündel oder Tonne – der Kreistag hat das Wort**

Der Tübinger Kreistag entscheidet am morgigen Mittwoch darüber, wie künftig Altpapier gesammelt werden soll. Die Sitzung beginnt um 15 Uhr im Großen Saal des Landratsamts in der Wilhelm-Keil-Straße 50 in Tübingen. Das Landratsamt hat vorab ein schriftliches Meinungsbild der an der Bündelsammlung beteiligten Vereine ein-

geholt. Bei einem Treffen sprach sich eine Mehrheit dafür aus, das bisherige System beizubehalten. Die Vereine vertrauen darauf, dass sie die Kreisbewohner davon überzeugen können, das Papier auch weiterhin zu bündeln und zu ihren Gunsten an den Straßenrand zu stellen – selbst wenn ein Unternehmer Tonnen bereitstellt.

chenfrage hat Kuttler noch nicht festgelegt. „Das hängt auch davon ab, ob Vereine mitsammeln. Die können uns dann sagen, an welchem Tag es ihnen geschickt ist.“ Und dass das Unternehmen wieder aussteigen könnte, sobald die Altpapierpreise nachlassen, weist Kuttler ebenfalls von sich. „Wir haben enorme Investitionen in die Fahrzeuge und die Tonnen, da hören wir doch nach ein, zwei Jahren nicht wieder auf, das lohnt sich ja nicht.“

In den vergangenen Jahren stieg der Altpapierpreis enorm und liegt inzwischen bei 80 bis 90 Euro pro Tonne. Die Vereine im Kreis Tübingen bekommen – finanziert vom Kreis – rund 49 Euro pro Tonne. Bisher erwirtschaftet das Reutlinger Recyclingunternehmen Renz den Gewinn. Renz hat mit dem Landkreis einen entsprechenden Vertrag abgeschlossen.

Was Kuttler wundert, ist, dass die Vereine viele Kartontagen abliefern – vor allem von Gewerbetreibenden. „Die Betriebe sind verpflichtet, ihr Papier selber zu entsorgen, die dürfen das gar nicht auf die Straße stellen“, sagt er. Und zum Altpapier zählen lediglich Zeitungen und Zeitschriften.

In letzter Zeit kämen auch immer mehr Privatleute mit ihrem Auto voller Altpapier zu ihm, um es zu verkaufen. Dieses Geschäft aber macht er nicht: „Wir müssten alle Kartontagen aussortieren, da lohnt sich der Aufwand nicht.“